Morgen-Ausgabe
No. 605 — 58. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Mittwoch, 28. Dezember 1910

Lokales

Um die Eingemeindung Treptows.

Berlin oder Rixdorf.

Der Berliner Vorort Treptow, der infolge seiner günstigen Lage in den letzten fünf Jahren seine Einwohnerzahl verdoppeln konnte, befolgt den diplomatischen Grundsatz, zwei Eisen im Feuer zu haben, um für seine Entwickelung so viel wie möglich herauszuschlagen. Es ist bekannt, daß der Gemeindevorstand schon seit einer Reihe von Jahren mit dem Berliner Magistrat wegen einer Eingemeindung des Vorortes in die Reichshauptstadt in Verhandlungen steht, und vor mehreren Wochen bereits teilten wir mit, daß auch die Stadt Rixdorf, die den ganzen Süden von Treptow begrenzt, die feste Absicht hat, diesen Vorort in sich aufzunehmen. Daß es der Stadt Berlin daran gelegen sein muß, die Gemeinde Treptow einzugemeinden, kann man verstehen, wenn man bedenkt, daß ihr etwa ein Drittel des gesamten Grundbesitzes in Treptow gehört und daß sie für ihre 50 Millionen Mark Grundbesitz, außer den städtischen Parkanlagen, den größten Teil der Grundsteuern in diesem Vorort aufbringt. Kein Wunder, wenn die Berliner Stadtväter diese Steuern gern für sich behalten möchten. In der öffentlichen Diskussion über diese Eingemeindungsverhandlungen, die in den letzten Jahren bei der bekannten, allen Eingemeindungen in Berlin durchaus abholden Haltung der Regierung nur sehr langsam vom Fleck kamen, ist ein anderer Punkt außer acht gelassen worden. Das ist folgendes: Oberbürgermeister Kirschner hat in allen Unterredungen, die er mit Vertretungen und Deputationen Treptows und anderen maßgebenden Persönlichkeiten über diese Frage geführt hat, hervorgehoben, daß „ihm der Kaiser die Eingemeindung von Treptow versprochen" habe. Bei welcher Gelegenheit der Kaiser diese Aeußerung hat fallen lassen, darüber verlautet noch nichts. Der Oberbürgermeister scheint vielleicht auf dieses Kaiserwort gebaut und darüber das Haupthindernis, den Kreis Teltow, vollständig außer acht gelassen zu haben. Daß der Kreis nach wie vor nicht daran denkt, sich einen so guten Bissen wie das kleine, aber sehr leistungsfähige Treptow entwischen zu lassen, braucht nicht erst bewiesen zu werden.

Jetzt geht Treptow allen Ernstes daran, Anschluß nach der anderen Seite zu suchen. Auch der Oberbürgermeister Kaiser von Rixdorf behandelt bekanntlich die Eingemeindungsfrage von Treptow, und wie es bis jetzt scheint, mit einigem Erfolg. Seit einigen Wochen schon schweben die Eingemeindungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Stadt Rixdorf und der Gemeinde Treptow. Namentlich die Verkehrsfragen haben die Treptower veranlaßt, dem Gedanken einer Eingemeindung mit dem seit zehn Jahren sich zu einer Großstadt entwickelnden Rixdorf näher zu treten. Die Stadt Berlin hat bisher eben keine Anstalten getroffen, ausreichende Verkehrswege zu schaffen und aus eigener Initiative etwas zur Hebung des Ortes zu tun. Jedenfalls kann es Rixdorf nicht verdacht werden, wenn es sich nach einer rentablen Gebietserweiterung umsieht, nachdem es von der Reichshauptstadt bis jetzt immer nur den steuerschwächsten Zuzug bekommen hat. Ein festbegrenzter Antrag der Stadt Rixdorf ist der Gemeindevertretung Treptows bis jetzt noch nicht zugegangen. Bis jetzt ist erst eine Reihe allgemeiner Gesichtspunkte, die vor der Eingemeindung besprochen werden müssen, zwischen den Vertretern vertraulich beraten worden. Anfangs des kommenden Jahres sollen die Verhandlungen eine greifbare Gestalt annehmen.

Für jeden, der die Verhältnisse unvoreingenommen beurteilt, kann nur die Eingemeindung Treptows in Berlin in Frage kommen, schon wegen des Treptower Parks, den Berlin für seine Bewohner unterhält. Bei der heutigen Lage der Dinge in Preußen ist es aber keineswegs ausgeschlossen, daß bei dem Kampf um die Eingemeindung dieses Vororts die Stadt Rixdorf Siegerin wird. Diese Gemeinde wird aber voraussichtlich nicht in der Lage sein, sich ihres Sieges besonders zu freuen; denn Berlin wird dann hinsichtlich des Treptower Parks sicher aus der veränderten Sache Konsequenzen ziehen, die der Gemeinde Rixdorf nicht angenehm sein werden. Diese Affäre zeigt wieder einmal mit großer Deutlichkeit, wie zerfahren und geradezu unhaltbar die Großberliner kommunalen Verhältnisse sind. Daß es so weit kommen konnte, ist freilich zum Teil auch die Schuld der Berliner Kommunalbehörden.

Die Trauerfeier für den am Freitag abend verstorbenen langjährigen Mitinhaber der Firma F. W. Borchardt, Hoflieferant Fritz Borchardt fand gestern nachmittag im Trauerhause in der Französischenstraße statt. Unter den Leidtragenden befanden sich der Chef des Generalstabes, General v. Moltke, Geheimer Kommerzienrat Jacob, Kommerzienrat Lohse, Generalkonsul Eisenmann 2c. Der im Arbeitszimmer des Verstorbenen aufgebahrte Sarg war ganz von Kränzen bedeckt. Neben dem Sarg nahmen die nächsten Angehörigen Platz und Deputationen des Vereins ehemaliger Brandenburger Kürassiere, des Vereins ehemaliger Gardeforps und des Vereins Kriegsveteranen Deutsche Eiche. Nach dem Gesange: „Sei getreu" der Sängervereinigung von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche hielt Pfarrer Kirmß von der Neuen Kirche die Gedächtnisrede. Nach der Feier wurde die Leiche nach dem Friedhofe der Neuen Kirche in der Bergmannstraße übergeführt.

Die Wahlen zum Berliner Kaufmannsgericht. Der Magistrat von Berlin hat allen in den Wählerlisten verzeichneten wahlberechtigten Kaufleuten besondere Benachrichtigungen für die am 15. Februar 1911 stattfindende Wahl der Beisitzer für das Berliner Kaufmannsgericht zugehen lassen. Die Empfänger dieser Benachrichtigungen können aus den Karten entnehmen, daß sie in die Wählerliste eingetragen sind. Alle diejenigen wahlberechtigten Kaufleute, die eine solche Karte nicht erhalten haben, werden aufgefordert, die vom 5. bis 11. Januar nächsten Jahres öffentlich im Wahlbureau, Poststraße 16, II, von nachmittags 4 bis abends 7 Uhr und Sonntags von 10 bis 1 Uhr ausliegenden Wählerlisten einzusehen. Wer nicht eingetragen ist, muß dann einen besonderen Antrag auf Eintragung stellen. Wahlberechtigt sind alle Kaufleute, die das 25. Lebensjahr vollendet, in Berlin ihre Handelsniederlassung haben und mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig das ganze Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Für die wahlberechtigten Handlungsgehilfen sind Wählerlisten nicht angefertigt. Es genügt vielmehr zur Ausübung des Wahlrechts ein Zeugnis des Polizeivorstehers oder der Polizeibehörde, durch das bestätigt wird, daß der Betreffende bei der im Zeugnis bezeichneten Handelsniederlassung und zwar innerhalb seiner Wahlstelle als Handlungsgehilfe beschäftigt ist.

Ueber das Charlottenburger Wohnungsamt äußerte sich kürzlich der Stadtverordnete Zander in einem Charlottenburger Hausbesitzerverein. Der Stadtverordnete führte aus, daß das Wohnungsamt dazu beitragen werde, daß die Wohnungen, namentlich die kleinen, ordnungsgemäß benutzt würden unter anderem, daß die Wohnungen regelmäßig gelüftet, die Feuchtigkeit in den Wohnungen verschwinde und die von den Mietern verursachten Wohnunnaen von Ungeziefer befreit würden. Das Wohnungsamt soll in achtzehn Bezirke geteilt werden, und es sei wünschenswert, daß auch eine Anzahl von Hausbesitzern sich daran beteiligen. Wenn jedoch der beabsichtigte Wohnungsnachweis mit dem Wohnungsamte verbunden werden sollte, dann hätten die Hausbesitzer alle Ursache, dagegen Verwahrung einzulegen und sich zu wehren. Es könnte dann der Fall eintreten, daß die Wohnungen Unberufenen geöffnet werden müßten.

Zur Aufklärung des Meuselwitzer Mordes hat die hiesige Kriminalpolizei noch mehr Material gewonnen. Die erste Spur brachte ein Brief, der bei der Vermieterin Frau Golliemann gefunden wurde. Dessen Handschrift stimmte mit der auf dem Zettel genau überein, der auf dem Tatort gefunden wurde. So kam man zunächst auf den vermeintlichen Kaufmann Schneider, der in Wirklichkeit Schulz heißt. Dieser ist der Geschäftsführer und der Geliebte der Frau Golliemann zugleich Er hatte dafür zu sorgen, daß säumige Schuldner zur Abtragung ihrer Schulden veranlaßt und angehalten wurden. Deshalb schrieb er auch dem Einbrecher Oswald Schulz die Adresse auf. „Schneider" leugnete erst, mit der Sache etwas zu tun, das heißt den Zettel geschrieben zu haben, gab dies aber zu, nachdem der hiesige Erkennungsdienst den in Linz festgenommenen „Grafen v. Donnersmarck" entlarvt hatte. Krawtschak, der den Wächter Wittmann erschoß, betrieb hier in der Mulackstraße mit einem Bruder seines Spießgesellen Dittmann eine Schlosserei, in der er auch alle Einbruchswerkzeuge anfertigte. Der Bruder Dittmanns, der als ein anständiger Mann bekannt ist, hatte von dem Treiben der Bande keine Kenntnis. Er wußte wohl, daß sein Bruder nicht viel taugte, kümmerte sich aber nicht weiter um ihn. Die Verbrechergesellschaft hielt sowohl hier als auch in der Provinz Zusammenkünfte ab, bei denen die geplanten Einbrüche besprochen wurden. Sobald sie in der Provinz ein „Ding gedreht" hatte, kehrte sie nach Berlin zurück. So auch von Meuselwitz. Von dorther kam sie aber ohne Geld wieder, weil der erschossene Wächter sie überrascht und vertrieben hatte. Der Schlosser Dittmann erinnert sich, daß sein Bruder kurz vor dem Einbruch in Meuselwitz hier gewesen, mit Krawtschak abgefahren und bald darauf wieder zurückgekehrt ist. Die Kriminalpolizei hat jetzt auch noch andere Zeugen ermittelt, die bekunden, daß die drei Verbrecher von ihrer Tat gesprochen haben. Sie haben dabei zwar nicht Meuselwitz genannt, aber doch gesagt, daß bei diesem Zug Krawtschak einen Wächter habe erschießen müssen, weil Schulz sonst „alle geworden" wäre. Ohne Zweifel haben die Verbrecher über den Einbruch in Meuselwitz öfter gesprochen. Wer solche Aeußerungen gehört hat, wird ersucht, sich bei Kriminalkommissar Metelmann im Zimmer 962a des Polizeipräsidiums zu melden. Für Mitteilungen, die zur Ueberführung der Verbrecher beitragen, sind 800 Mark Belohnung ausgesetzt.

Aus dem Landwehrkanal gelandet wurde gestern nachmittag gegen drei Uhr vor der englischen Gasanstalt ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann. Der Tote ist 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar und einen Anflug von Schnurrbart und trug einen dunklen Jackettanzug, ein weißes Halstuch, ein weißleinenes Hemd mit dem Zeichen E. H., weiße Wollhandschuhe und schwarze Schnürstiefel.

Zuschuß für die städtischen Güter. Der jetzt erschienene Jahresabschluß der Stadthauptkasse über die Verwaltung der Kanalisationswerke und Güter Berlins befriedigt wenig. Die Gesamteinnahmen für 1909/10 beliefen sich auf 14 Millionen Mark und die Gesamtausgaben auf 15¾ Millionen Mark, so daß ein Zuschuß von 1 720 733 Mark erforderlich war, das heißt, es waren 122 947 Mark mehr erforderlich, als nach dem Etat angenommen wurde. Die „Güter" verzeichnen eine Mindereinnahme von 155 546 Mark und eine Mindereinnahme von 522 043 Mark. Die allgemeinen Verwaltungskosten verursachten eine Mehrausgabe von 291 246 Mark. Die Kanalisationsgebühren ergaben 8 Millionen Mark Einnahmen oder 302 856 Mark mehr, als nach dem Etat angenommen war. Diese Mehreinnahmen sind dadurch entstanden, daß sich der Aufertrag der Grundstücke im Durchschnitt höher stellte, als bei der Aufstellung des Stadthaushalts angenommen werden konnte. Die Forstverwaltung brachte einen rechnerischen Ueberschuß von 30 203 Mark.

Verhaftung einer „weisen Frau". Die zwanzig Jahre alte Druckereiarbeiterin Johanna Pfeilschmidt, die bei ihrer Mutter im Hause Kottbuser Damm 9 wohnte, wurde dieser Tage von ihrer heimkehrenden Mutter sterbend aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß an dem Mädchen ein unerlaubter Eingriff gegen das keimende Leben verübt worden war. Unter dem dringenden Verdacht, diese Tat verübt zu haben, ist gestern die Malerfrau Maria Trentowski geborene Schulz aus der Mulackstraße verhaftet worden. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Frau Karten legte, bei dieser Gelegenheit den Mädchen Aeußerungen über ihren Verkehr entlockte und sie dann veranlaßte, ihre „Hilfe" in Anspruch zu nehmen. Aus beschlagnahmten Briefschaften wurden noch andere Fälle von Hilfeleistungen der weisen Frau ermittelt. Die Verhaftete ist geständig.

Feueralarm nach dem Theater Folies Caprice. In der siebenten Abendstunde lief gestern auf den Berliner Feuerwachen Feueralarm nach dem Theater Folies Caprice in der Lintenstraße 132 ein. Wie immer bei Theatern und öffentlichen Gebäuden, galt die Meldung sofort als „Mittelfeuer", so daß sechs Löschzüge unter Führung des Branddirektors Reichel ausrückten. Zuerst traf Brandinspektor Hammer mit dem 13. Zuge auf der Brandstelle ein. Es brannte nicht im Theater selbst, sondern im Requisitenraum, der im Erdgeschoß eines Seitenflügels hinter der Bühne liegt. Die Bühne und der Theaterraum waren schon stark verqualmt, so daß die Lage im ersten Augenblick ernst aussah. Durch rechtzeitiges Wassergeben aus zwei Schlauchleitungen konnte der Brand aber bald gelöscht und auf den Requisitenraum beschränkt werden. Ein Teil der Requisiten und der Kulissen wurden durch das Feuer zerstört. Ueber die Brandursache konnte noch nichts Bestimmtes ermittelt werden, doch scheint Kurzschluß in einer elektrischen Leitung vorzuliegen. Gegen 8 Uhr waren die Lösch- und Aufräumungsarbeiten beendet, sodaß die Feuerwehr wieder abrücken und die Vorstellung stattfinden konnte. Auf den Alarm „Mittelfeuer" waren auch ein größeres Schutzmannsaufgebot vom Polizeipräsidium, ein Krankenautomobil und ein Krankenwagen vom Verband für erste Hilfe zur Brandstelle gekommen.

Selbstmord eines Gymnasiasten aus Furcht vor Strafe. Am ersten Weihnachtstage hat sich der zehnjährige Sohn des Weingroßhändlers Michael Ruschei in der Wohnung seiner Eltern, Moystraße 69, vom Balkon in den Hof hinabgestürzt. Zwei herbeigeeilte Aerzte konnten keine sichtbaren Verletzungen feststellen, doch starb der Knabe, dem der Sturz das Rückgrat gebrochen hatte, schon nach einigen Stunden in der elterlichen Wohnung. Ueber die näheren Umstände dieser Verzweiflungstat, durch die die Reihe der Schülerselbstmorde sich um einen weiteren Fall vermehrt, erfahren wir folgendes: Der Knabe besuchte die Sexta des Werner Siemensgymnasiums in Schöneberg. Trotzdem er fleißig und gut geartet war, fiel das Lernen ihm schwer. Am Schulschluß vor Weihnachten erhielt er den Auftrag, seinem Vater die schriftliche Mitteilung zu überbringen, daß er zu Ostern nicht nach Quinta versetzt werden würde. Aus Furcht tat er dies aber nicht, und so erschien am ersten Weihnachtsfeiertag, als der Knabe eben aus der Schule heimgekehrt war, ein Lehrer des Gymnasiums bei den Eltern, um ihnen im Auftrage des Direktors nahezulegen, ihren Sohn freiwillig aus der Schule zu nehmen, da er sonst infolge des von ihm begangenen Ungehorsams fortgeschickt werden würde. Während der Lehrer mit dem Vater sprach, hatte der nervöse und von Natur schüchterne Knabe sich auf den nach dem Hofe gelegenen Balkon geflüchtet und den Sprung in die Tiefe unternommen.

Von der Straßenbahn totgefahren. Ein Straßenbahnunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr in der Münzstraße. Vor dem Hause 25 betrat der Schmied Emil Bieck aus der Neuen Bahnhofstraße 3 zu Rummelsburg kurz vor dem Herankommen eines Straßenbahnwagens der Linie 46 das Gleis und wurde umgefahren. Obgleich der Führer sofort bremste, geriet Bieck doch unter den Vorderperron des Bahnwagens. Infolge des Sturzes hatte der Verunglückte so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Zahnpflege in Wilmersdorfer Schulen. Die Einrichtung einer Schulzahnklinik ist in den Kreisen der städtischen Körperschaften bis jetzt noch nicht erwogen worden; wohl aber war der „Ortsausschuß des Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen" bestrebt, die Zahnpflege auch für die Wilmersdorfer Volksschüler zu übernehmen; er hat sich deshalb mit der Schuldeputation in Verbindung gesetzt. Bei dieser bestehen prinzipielle Bedenken nicht, es ist zu erwarten, daß sie dem Ortsausschusse die Zahnpflege jetzt überträgt, da die Erfahrungen, die in Berlin auf diesem Gebiete in den letzten Jahren gemacht worden sind, außerordentlich günstige waren.

Ueber das Recht des Arbeitsvertrages (Angestelltenrecht) mit besonderer Berücksichtigung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte beabsichtigt Rechtsanwalt Dr. Georg Baum, Archivar des Verbandes deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, an der Humboldtakademie eine Vorlesung zu halten. Diese umfaßt zehn Stunden und findet am Donnerstag, abends 9 bis 10 Uhr in der Georgenstraße 30/31 statt; sie beginnt am 5. Januar 1911.

Kleine Notizen. Stadtbaurat Ludwig Hoffmann ist gestern von seinem Winterurlaub zurückgekehrt, den er, wie gemeldet, in Garmisch-Partenkirchen verlebte. — Der königliche Baurat Franz Stefanski, der Direktor der Vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft, ist in Berlin gestorben. — Zwei Schneidern der seit 1826 bestehenden Uniform- und Militärkeffektenfabrik Friedrich Brandt, Friedrichstraße 205, Herrn Karl Vogt und Hermann Utecht, ist für ihre 38- respektive 35jährige ununterbrochene Tätigkeit in demselben Betrieb am heutigen Abend durch Herrn Gewerberat Hesse das allgemeine Ehrenzeichen am Bande überreicht worden. — Dem Mechaniker Herrn Peter Kratzmann, der über dreißig Jahre in der Fabrik von Louis und H. Loewenstein tätig ist, ist ebenfalls das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der Orden wurde ihm durch den Gewerbeinspektor Herrn Dr. Fischer überreicht. Dieselbe Auszeichnung erhielt vor drei Jahren der in derselben Fabrik beschäftigte Werkführer Herr Karl Wunnenuth.

Hygiene und Zentralheizung. Ein wichtiger Grundgedanke der heutigen Zeit ist die Zentralheizung. Jedes große industrielle Werk hat die Kraftquellen für die verschiedenartigen Fabrikbetriebe an einem Ort vereinigt, die Bürger der großen Städte beziehen Leuchtgas oder Elektrizität aus einer Zentrale, es war gar kein Grund vorhanden, weshalb die Heizung allein bei dem hergebrachten System der Einzelfeuerungen stehen bleiben sollte. Ohne weiteres ist einzusehen, daß ein Haus, in dem jedes Zimmer einen eigenen Ofen hat, für die gleich intensive Durchwärmung weit mehr Kohlen verbrauchen muß, als wenn es Zentral geheizt wird. Denn jede einzelne Feuerstelle hat den Wärmeverlust durch den Schornstein zu ertragen, der bekanntlich enorm ist — er beträgt fast siebzig Prozent — und auf den kleinen Rosten bleiben, weil der Durchzug der frischen Luft verhältnismäßig gering ist, sehr viel unverbrannte, noch gut brennbare Reste in der Asche zurück. Bei der Warmwasser- oder Niederdruckdampfzentralheizung ist nur ein Kessel vorhanden, dessen Konstruktion den Brennstoff bis aufs letzte ausnutzt, und der an Schornsteinverlust nur einen geringen Bruchteil dessen hat, was den einzelnen Oefen durch die Essen entzogen wird. Das Heizen ist außerdem ein

---

„Der Spitzel"
Roman von
Maxim Gorki,

beginnt in den ersten Tagen des neuen Quartals im Täglichen Unterhaltungs-Blatt der „Berliner Volks-Zeitung" zu erscheinen. Der berühmte Dichter des „Nachtasyls", der wohl heute zu den bedeutendsten Vertretern der jungrussischen Literatur zu zählen ist, entschleiert in diesem hochinteressanten Werke die ganze Korruption der russischen Geheimpolizei. Erschildert das verhängnisvolle Treiben der „Agents provocateurs", zeigt uns, wie in Rußland „Revolutionen" gemacht werden, und gewährt uns Einblicke in die intimsten Vorgänge der russischen Politik, die er mit Künstlerangen durchdrungen und mit Meisterhand geschildert hat.

Wer noch nicht zu den Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung" gehört,

sei auf diese sensationelle Schöpfung des weltbekannten Autors aufmerksam gemacht.

Die „Berliner Volks-Zeitung" mit ihren Beiblättern: „Tägliches Unterhaltungs-Blatt", „Illustrierte Familien-Zeitung" (16 seitig) und farbig-illustr. Witzblatt „ULK" (8 seitig) erscheint

2mal täglich
und kostet in Groß-Berlin nur
20 Pfennig wöchentlich
oder 85 Pfennig monatlich

bei freier Zustellung ins Haus. Man abonniert mit einer Postkarte bei der Haupt-Expedition Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 46—49, oder direkt bei den am Kopfe dieses Blattes aufgeführten Filialen.

Außerhalb Groß-Berlins abonniert man zum Preise von 90 Pfennig monatlich bei allen Postanstalten Deutschlands.

Ueber 60 000 Abonnenten

Vorgang, der in die moderne Wohnung nicht mehr hineingehört. Vor allem gewinnt man in hygienischer Beziehung. Der Transport von Kohle und Asche durch die Zimmer, gerade zu jener Jahreszeit, in der man die Fenster soviel wie möglich geschlossen hält, bedeutet ein Durchdringen der Atemluft mit feinen Staubpartikelchen, die der Lunge schädlich sind. Der Vermutung, daß die Zentralheizung austrocknend wirke, ist auf Grund der Eigenschaften alter, heute nirgends mehr angewandter Systeme entstanden, niemals aber ist sie im Wesen der Zentralheizung selbst begründet gewesen. Als die moderne Heizmethode noch jung war, und man noch keine Erfahrungen gesammelt hatte, wandte man als Wärmeträger in den Zimmern dünne, mit großen Scheiben dicht besetzte Röhren, sogenannte Rippenkörper an. Diese enthielten zahllose enge Einbuchtungen, die niemals zu reinigen waren. Die Folge war, daß in diesen schmalen Lücken sich bald wahre Staubberge anzusammeln begannen, die von der Heizung langsam geröstet wurden. Die verbrannten Staubpartikelchen flogen bald überall in den Zimmern umher und erzeugten in der Kehle ein höchst unangenehmes Gefühl, das man als die Wirkung allzu trockener Luft deutete. Heute sind die Rippenkörper längst ein überwundener Standpunkt, nachdem man ihre Nachteile erkannt hat. Als Wärmeträger wendet man jetzt viel Radiatoren an, glatte, von allen Seiten leicht zugängliche Heizkörper, deren Flächen überall bequem vom Staub befreit werden können. Sobald man die Radiatoren täglich in gleicher Weise vom Staub befreit wie die Möbel, ist jede im geringsten unangenehme Einwirkung der Zentralheizung ganz unmöglich. Die Radiatoren haben außerdem den Vorzug, daß sie an der für die Heizung günstigsten Stelle des Zimmers, nämlich direkt unter den Fenstern, wo die kälteste Luft einströmt, untergebracht werden können. Dadurch wird der Luftströmung im Zimmer, die ja niemals ruht, ein günstiger Weg gewiesen. Die kalte Luft, die durch das Fenster von draußen kommt, fällt direkt auf die Heizung, wird sofort erwärmt und steigt senkrecht nach oben. So findet bei der Zentralheizung ein Zirkulieren der Luft nur unmittelbar an der Fensterwand statt, während die anderen Teile des Zimmers zugfrei sind. Ferner ist es möglich, im zentralgeheizten Haus alle Zimmer, Korridore und Treppenflure gleichmäßiger zu durchwärmen wie bei der Anwendung von Einzelöfen oder Kaminen.

Sport-Nachrichten

Ein internationales Automobilbahnrennen über 800 Kilometer schreibt die Indianopolis Motor Speedway Comp. für den 27. Mai 1911 aus. Die Gesellschaft hat ein Riesenautodrom angelegt, dessen Bahn 4 Kilometer mißt. Die Längsseiten messen je 1500 Meter, die Kurven 500 Meter. Rings um die Bahn sind riesige Zuschaueranlagen vorgesehen, so daß etwa 180 000 Personen den Rennen werden beiwohnen können. Das Eröffnungsmeeting ist offen für Wagen aller Länder, die eine Mindestgeschwindigkeit von 120 Kilometer in der Stunde erreichen können. Das Wagengewicht ist auf 1050 Kilogramm beschränkt, die Größe der Motorenzylinder auf zusammen 9532 Liter Inhalt. Das Rennen führt über 500 Meilen (800 Kilometer) und ist mit über 100 000 Mark an Preisen dotiert. Davon erhält der Sieger 40 000 Mark, der Zweite 20 000, der Dritte 12 000, der Vierte 8000, der Fünfte 6000, der Sechste 4000, der Siebente 3200, der Achte 2800, der Neunte 2400 und der Zehnte 2000 Mark. Das Nennungsgeld beträgt 2000 Mark pro Wagen, davon sind 500 Mark sofort bei der Anmeldung zu zahlen, die restlichen 1500 Mark vor dem 27. April. Nach dem 1. März wird die Meldegebühr 3000 Mark pro Wagen betragen. Nennungen und Anfragen sind in Deutschland an den Vertreter der Indianopolis Motor Speedway Co., Mr. R. S. Mac Elwee, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstraße 21, zu richten.

Im Bonner Hockeyturnier siegte gestern, einem Privat-Telegramm zufolge, der Berliner Hockeyklub mit 5:0 gegen eine kombinierte Mannschaft der beiden Düsseldorfer und Bonner Hockeyklubs. Die englische Mannschaft Kingston Hill erfocht ihren dritten Sieg, doch hielt sich diesmal ihr Gegner, der Frankfurter Hockeyklub 1880, sehr tapfer, da die Mannschaft nur mit 5:2 unterlag.

Eine internationale Sportwoche veranstaltet der Berliner Schlittschuhklub am 15., 16. und 17. Februar im Berliner Eispalast. Die Hauptkonkurrenz des dreitägigen Meetings ist die dem Klub zur Austragung überwiesene Europameisterschaft im Eishockey, die im vergangenen Winter zum ersten Male in Montreux ausgetragen und von England gewonnen wurde. Nach der jetzt erfolgten Ausschreibung ist die Meisterschaft für alle Amateurmannschaften offen, deren Vereine oder Verbände der Internationalen Eishockeyvereinigung angehören. Jedes Land darf nur eine Mannschaft melden. Der Sieger der Europameisterschaft wird nach Punkten ermittelt, da jede Mannschaft gegen jede spielen muß und für jeden Sieg 2, für jede Niederlage 0 und für jedes unentschiedene Spiel einen Punkt erhält. Neben der Europameisterschaft werden verschiedene Internationale Kunstlaufkonkurrenzen zur Ausschreibung gebracht. Die wichtigsten davon sind das Herrenkunstlaufen und das Hugo Ehrentraut-Memorial und das Kunstlaufen um die Meisterschaft von Berlin.

Der älteste Aviatiker ist der in München wohnende Baron Edmund v. Parish. Er ist 52 Jahre alt und hat das Fliegen in der Hanriotschule in Mourmelon erlernt. Kürzlich machte er einen Flug von 10 Kilometern in einer Höhe von 20 Metern.

Gerichts-Zeitung

Die drei Affen. Ein Artistenprozeß, der auch nach Berlin hinüberspielt, beschäftigte einen Senat des Wiener Zivillandesgerichtes. Es handelte sich um die Erfüllung eines Vertrages, beim Engagement eines Affen. Der komische Menschenaffe Moritz I. trat im vorigen Jahre im Wiener Apollotheater auf und erzielte einen solchen Erfolg, daß ihn Direktor Ben Tieber für den Monat Dezember 1911 — bis dahin hatte der Affe Engagements in der ganzen Welt — mit einer Gage von 12 000 Mark wieder engagierte. Zugleich wurde vertragsmäßig eine gleich hohe Konventionalstrafe festgesetzt für den Fall, daß Moritz I. in einem anderen Wiener Etablissement auftreten sollte. Nun ging aber zum Schmerze seines Impresarios Reuben Castang Moritz I. Ende 1909 an einer Lungenentzündung in Warschau zugrunde, so daß der Vertrag hinfällig wurde. Im Frühjahr trafen der Impresario und Direktor Ben Tieber im Café Viktoria in Berlin zusammen und der erstere erzählte in Gegenwart des Agenten Karl Pollak, daß er einen neuen Schimpansen aus der Menagerie Hagenbeck als Nachfolger des Moritz I. dressiere; wenn der Direktor wolle, könne Moritz II. unter denselben Bedingungen wie Moritz I. bei ihm auftreten. Direktor Ben Tieber erklärte sich, nachdem er den neuen Affen im Grazer Orpheum gesehen hatte, damit einverstanden. Nun tauchte aber im November dieses Jahres Mr. Castang mit einem Moritz I. im Wiener Kolosseum auf, worauf Direktor Ben Tieber den Impresario auf die Konventionalstrafe von 12000 M. verklagte. Der Impresario wandte dem „N. W. T." zufolge ein, daß der Vertrag für Moritz I. nicht auch für Moritz II. abgeschlossen worden sei, denn es habe sich nur um Vorschläge und Besprechungen gehandelt, die zu keinem bindenden Vertrag führten. Wäre es aber selbst dazu gekommen, so wäre der Vertrag ungültig, denn Moritz II. erkrankte am 3. November und verendete am 29. November. Dies wurde allerdings dem Publikum verheimlicht, denn der Impresario besaß zum Glück einen Moritz III., der für den kranken Affen einsprang. Ueber Moritz III. sei aber sicherlich kein Vertrag abgeschlossen worden. Der Gerichtshof beschloß, über den Abschluß des Vertrages den Berliner Agenten Pollak zu hören, und vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

Die Wunder der amerikanischen Sternwarten.

Anläßlich der bevorstehenden Uebersiedelung der Berliner Sternwarte in ein neues Heim in Potsdam, das großartig ausgestattet werden soll, ist ein Aufsatz von Professor Karl Schwarzschild interessant, den er in der „Int. Wochenschr." veröffentlicht und in dem er eine Schilderung der großen Sternwarten der Vereinigten Staaten entwirft. Die großartigen Erfolge, die die amerikanische Astronomie durch die Entdeckung eines Saturnmondes, zweier Jupitermonde, dreier magnetischen Kraftfelder auf der Sonne und zahlreicher Doppelsterne sich erworben hat, sind nicht nur auf die großen Mittel zurückzuführen, die den Sternwarten der Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen, sondern auch auf besondere tüchtige Eigenschaften der amerikanischen Gelehrten. Die fünf größten amerikanischen Sternwarten haben zusammen einen Jahresetat von rund einer Million, von der 400 000 Mark allein auf die Mount-Wilson-Sternwarte kommen. Dieser Summe stehn allerdings nur zirka 350 000 Mark für die zehn ersten deutschen Sternwarten zusammen gegenüber. Erstaunliches wird nun mit diesen Summen, die bei dem höheren Arbeitspreis in Amerika im Vergleich mit den deutschen Verhältnissen nur die Hälfte des Wertes repräsentieren, geleistet.

An der Sternwarte des Harvard College in Cambridge bei Boston herrscht ein direkter „Fabrikbetrieb", bei dem die Sterne als „Massenartikel" photographiert werden. Die photographischen Aufnahmen erfolgen durch sinnreiche mechanische Apparate, und ohne einen geschulten Astronomen in Anspruch zu nehmen, werden auf diese Weise jährlich etwa 4000 Himmelsaufnahmen gemacht. So ist in den letzten zwanzig Jahren eine Sammlung von 200 000 Platten gewonnen worden, in denen ein unerschöpfliches Material steckt, das glänzende Resultate liefert. Wohl hat man zunächst mit Recht gegen diese Art der astronomischen Arbeit eingewendet, daß sie voll von Fehlern und Flüchtigkeiten sei. Aber die Organisation ist unterdessen erstarkt, und die Kritik, die zu Anfang berechtigt war, muß jetzt neben dem Umfang auch die Güte der neueren Arbeiten der Harvard-Sternwarte anerkennen. Zudem läßt sich auch aus minderwertigen Aufnahmen ein gewaltiges Anschauungsmaterial erzielen, und die Ausbeute, die der Leiter und Organisator des ganzen Unternehmens, Professor Pickering, erreichte, ist größer, als sie mit unseren deutschen Methoden bei den gleichen Mitteln jemals zu erlangen wäre. Seine Organisation bedarf keiner weiteren Rechtfertigung, wenn man hört, daß von den 4000 bis jetzt als veränderlich bekannten Sternen 3000 auf seiner Sternwarte entdeckt worden sind. Ein besonders großartiger Zug ist es auch, daß mit Hilfe einer Filiale der Harvard-Sternwarte, der Sternwarte zu Arequipe in Peru, alle Untersuchungen in derselben Weise über den nördlichen und den südlichen Himmel ausgedehnt werden konnten. Pickering hat zahlreiche Mitarbeiter, darunter den Geistlichen einer benachbarten Gemeinde, Reverend Metcalf, der neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit noch Zeit gefunden hat, ein vortreffliches Objektiv von 40 Zentimetern Durchmesser und 225 Zentimetern Brennweite zu schleifen, und kürzlich an einem Sonntag einen Kometen entdeckte, nachdem er, ehe er sein Auge dem Himmel zuwandte, auf der Erde fischen gegangen war und sechzehn Barsche heimgebracht hatte.

Treffliche Mitarbeiter, die sich aus Dilettanten zu vorzüglichen Gelehrten heraufgearbeitet haben, besitzt auch der Direktor der Yerkes-Sternwarte, der in Deutschland ausgebildete und die deutsche Tradition mit Wärme festhaltende Professor Frost. Da ist Professor Barnard, der früher Photograph war und als einer der schärfsten astronomischen Beobachter den fünften Jupitermond entdeckt hat; dann der frühere Parlamentsphotograph, der zweiundsiebzigjährige Doppelsternbeobachter Burnham.

Die amerikanischen Astronomen sind überhaupt ebenso Männer des praktischen Lebens wie Gelehrte. Das gilt besonders von den Leitern derjenigen Sternwarte, die den Ruf der amerikanischen Beobachtungskunst begründet hat, des Lickobservatoriums auf dem 1500 Meter hohen Mount Hamilton, das der ungeheuer reiche, schrullenhafte Dollarkönig James Lick gründete. Er wollte zunächst sich und seiner Frau eine Pyramide als Grabdenkmal bauen, ließ sich aber dann durch einen astronomischen Freund bewegen, diese Pyramide in den Pfeiler des zurzeit größten Fernrohres zu verwandeln, unter dem er nun in der Tat begraben liegt. Die Gelehrten dieser Sternwarte, die in der Einsamkeit häufig auch als Ingenieure tätig sein müssen, haben sich um die Entdeckung der Doppelsterne und um die Ergründung des Fixsternsystems die größten Verdienste erworben.

Während unter den fünf großen Sternwarten der Vereinigten Staaten das Naval Observatory in Washington das rückständigste ist, hat die großartigsten Einrichtungen die jüngste Schöpfung der amerikanischen Astronomie aufzuweisen, die Sternwarte auf dem Mount Wilson, der die fast unbegrenzten Mittel der Carnegieinstitution zur Verfügung stehn. Das Observatorium, das mit einer wissenschaftlichen Zentrale und großartigen Werkstätten in den in der Ebene gelegenen Posadena, der Villenvorstadt von Los Angeles, in Verbindung steht, besitzt vier einzigartige Instrumente, darunter das sogenannte Turmteleskop, mit dem Professor Hale seine neuesten Resultate über die Struktur des magnetischen Feldes und des

Nur echt **Löflund** verlangen!

Milchzucker Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.
Nährmaltose für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.
Malzsuppen-Extract nach Keller, f. magendarmkranke Kinder bis zu 80% geheilt.
Malzextract nach Liebig u. Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.
Malzextract-Hustenbonbons unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Halbjährliche Versetzungen. Von Sexta an. Erteilt Einjährigenzeugnis. Auskunft f. Berlin: Espenhahn, Neue Bayreutherstr. 2. Tel. VIa 18675.

Koerner's echter Stonsdorfer
seit 100 Jahren anerkannt der beste Likör für den Haushalt.
Origfl. M. 1.75 überall käuflich.
Hauptniederlage **Spittelmarkt 8/10.**
Telefon Amt I, 7433.
! Warnung! Alle von anderer Seite unter der Bezeichnung „Stonsdorfer" angebotenen Fabrikate sind minderwertige Nachahmungen!

Diese Offerte erscheint nur 1 X!!
Ziehung 31. Dez. 1910 und 2. Jan. 1911.
Einige in der Serie gezogene Meininger 4% 100 Thaler-Lose von 1871
Haupttreffer M. 240.000
und einige Braunschweiger 20 Thaler-Lose von 1869
Haupttreffer M. 45.000
habe ich preiswert zu verkaufen. Jedes Los muß mit mindestens M. 309 bezw. M. 84 gezogen werden.
Oscar Müllenbrock, Bankgeschäft, Mainz.

D. R. P. kauft, fabriziert oder D. R. G. M. beteiligt sich Weltfirma **Massenartikel.** Gefl. Offerten unter F. A. E. 196 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Stahl-Springfedermatratze „Stolz der Hausfrau"

Gesetzl. gesch. Preis 16.50 Mark an. Erfinder und alleiniger Fabrikant: **Paul Müller,** Polstermöbelfabrik, Berlin O, Lebuser Str. 15. Telephon VII 1683. Zu beziehen durch jedes Möbel- od. Spezialgeschäft.

Stall u. Remise
für 2 Pferde und 2—3 Wagen nebst Kutscherstube, hell u. gesund, in Herrschaftshaus sofort zu vermieten. Corneliusstr. 3.

Chronische
Harnröhren-Entzündung, Ausfluß heilt in ganz kurzer Zeit mein Radik. Catheter. Sensat., stets sich. Erfolge. Stück 4.50. Preisl. gratis. Versandh. Zech, Berlin 105, Lichterfelderstr. 33.

Männer! welche vorzeit. Abnahme ihrer Kraft wahrnehmen, verlangen sof. gratis wissenschaftl. Gutachten üb. unsere Methode z. Wiederherstell. d. best. Manneskraft, Kein Geheimmittel, attest. unschädl., streng reell u. sofort. Wirkung. Gold. Med. London 1909. Dr. Aders & Co., Berlin-Schöneberg 1001, Hauptstr. 8.

Gütermann's Nähseide

ist die Beste

Nur echt mit dem Namen „Gütermann & Co."

Wenn Sie wissen wollen, auf welcher Grundlage sich die **Steuern** ermäßigen lassen, die **Lebensmittel** billiger werden und auch für Sie ein hohes **Pensionsrecht,** somit eine gesicherte **Lebensstellung** zu erreichen ist, so lesen Sie

„Das Leben"

Zeitschrift einer Universal neuen Weltanschauung
Verlag Peter Becker, Magdeburg.

Die Zeitschrift „Das Leben" steht mit ihren praktischen Vorschlägen, ihren Aufsehen erregenden Gedanken und mit ihrem Protest gegen alles, was bis jetzt gedacht und geglaubt wurde, einzig in der ganzen Welt. Deren großartige Ideen werden durch Vermittlung einer neuen politischen Partei das ganze Wirtschafts- und Völkerleben von Grund auf in freundlicher und für alle Menschen in vorteilhafter Weise umgestalten.

Man abonn. b. d. Post Best.-G. frei ¼ j. 70 Pf. bei allen Buch- u. Zeitschriften-Handlg. Einzel- u. Probe-Nr. 10 Pf.

„Silesia-Bad"
Schlesische Str. 31
Alle Arten medizinische Bäder.
Lieferant aller Kassen.

Eile zu Weile
Berlin S., Dresdenerstr. 119.
Eckhaus Oranienplatz.
Spezialhaus für Pelzwaren.

Riesenhafte Auswahl! hervorragend billige Preise!
Echte Skunks-Stolen von 35 M. an.
Echte Nerzmurmel-Stola m. Köpfen und Schweif, von 18 Mark an.
Tibet-Stola m. 4 Schweifen von 12 M. an.
Weiss-Fuchs-Imitat. echtes Fell, M. 5.50.
Eigene Kürschnerei.
Felle, Köpfe, Schweife in all. Fellarten zu billigsten Preisen stets am Lager. Jedermann erhält die im Fenster ausgestellten Gegenstände sofort für den bezeichneten Preis.
Sonntags geöffnet.

Spektrums der Sonnenflecken erhalten, und das Spiegelteleskop, dessen Spiegel 150 Zentimeter Durchmesser hat und durch das sich ungeahnte Wunder der Sternenwelt erschlossen haben. Diesem Spiegelteleskop sind etwa 10 000 Sterne bis zur siebenten und achten Größe erreichbar, während bisher nur etwa 1000 Sterne bis zur fünften und sechsten Größe zugänglich waren.

Wintergärten.

Von
Professor Dr. **Udo Dammer**,
Kustos am königlichen Botanischen Garten in Dahlem.

Städter, die für ihre Wohnung einen hohen Preis bezahlen müssen, verlangen jetzt oft, daß zu der Wohnung auch ein Wintergarten gehört. Infolgedessen sehen wir in den neueren Häusern, die „mit allem Komfort der Neuzeit“ ausgestattet sind, wie die übliche Redensart lautet, einen Raum, der für diesen Zweck hergerichtet werden kann. Die Dame des Hauses, der ja in den allermeisten Fällen die Pflege der Zimmerpflanzen obliegt, freut sich beim Mieten der Wohnung schon ganz besonders auf den Wintergarten, der ihren Pflanzen zugute kommen soll. Aber nicht selten findet sie, bald nach längerer, bald nach kürzerer Zeit, daß solch ein Wintergarten doch nicht so einfach in Ordnung und Schönheit zu erhalten ist, wie sie anfänglich dachte.

Der Hauptgrund hierfür ist meist der, daß die Auswahl der Pflanzen nicht richtig getroffen wurde. Es kommt nämlich darauf an, daß man nur solche Pflanzen zusammenbringt, die dieselben Ansprüche an die Temperatur und an die Luftfeuchtigkeit stellen. Man muß also, ehe man sich die Pflanzen für den Wintergarten anschafft, wissen, welche Temperatur er auch bei der strengsten Kälte haben wird, und man muß sich darüber klar sein, ob der Raum nur für die Pflanzen oder auch gleichzeitig als Wohnraum dienen soll. In Räumen, die ausschließlich den Pflanzen gewidmet sind, ist es verhältnismäßig leicht, die Pflanzen gesund zu erhalten und sie zu gutem Wachstum zu bringen, wenn genügend Sonne da ist, und die Luft feucht gehalten werden kann. Auch dann, wenn der Raum nur vorübergehend als Wohnraum dient, etwa bei Festlichkeiten, im übrigen aber abgeschlossen gegen die eigentlichen Wohnräume ist, werden die Pflanzen gut in ihm gedeihen. Ist der Raum aber dauernd als Wohnraum eingerichtet, und kann er vor allen Dingen nicht feucht gehalten werden, dann muß man schon ganz besonders widerstandsfähige Pflanzen aufstellen, wenn man Freude an ihnen haben will. Am besten ist es, den Wintergarten nicht zu warm, aber auch nicht zu kalt zu halten, weil in unseren trüben Wintern die Pflanzen in einem etwas kühleren Raum immer noch besser gedeihen als in einem warmen. Die günstigste Temperatur ist etwa 12 bis 14 Grad Celsius bei Tag und 2 bis 3 Grad weniger bei Nacht. In dieser Temperatur werden sich sowohl die meisten Kalthauspflanzen als auch die meisten als Zimmerpflanzen verkauften Warmhauspflanzen gut halten. Da der Raum selten in seinen verschiedenen Teilen gleichmäßig warm ist, so kann man durch Ausnutzung dieses Umstandes den Pflanzen noch etwas günstigere Bedingungen schaffen. Wird der Wintergarten durch eine Zentralheizung erwärmt, so sorge man dafür, daß die aufsteigende warme Luft, ehe sie an die Pflanzen gelangt, sich mit Feuchtigkeit sättigt, was man sehr einfach dadurch erreicht, daß man auf den Heizkörper ein großes, flaches Gefäß stellt, das immer mit Wasser gefüllt sein muß. Sehr ratsam ist es, den Raum täglich mehrmals mit einer Zerstäuberspritze anzufeuchten. Dies sollte namentlich des Abends geschehen. Die Tür zu dem Wintergarten soll womöglich immer geschlossen sein, mindestens aber während der Nacht, damit sich die Luft wenigstens während dieser Zeit mit Feuchtigkeit sättigt. Gaslicht muß in einem Wintergarten, wegen der in dem Gase enthaltenen Schwefelsäure, auf alle Fälle vermieden werden.

Von den gewöhnlichen Zimmerpflanzen, die man überall zu kaufen bekommt, wollen die folgenden möglichst kühl stehen: Araucarien, Aucuben, Oleander, Fuchsien, Pelargonien, Myrten, Chamaerops, Alpenveilchen, Primeln, Azaleen, Alpenrosen, Kamelien, Erika, die kanarische Dattelpalme, Livistone australis, die auch unter dem Namen Corypha australis im Handel ist, Lorbeer, Nelken, Rosen. Diese Pflanzen stehen in den meisten Fällen viel zu warm und kränkeln infolgedessen. Man gebe ihnen daher den kühlsten Platz im Wintergarten. Wärmer wollen stehen: Drazaenen, Pandanus, Plectogynen, Begonien oder Schiefblätter, Gummibaum, Musa, die zierliche Cocos Weddelliana, Zimmerlinde, die Agaven und Kakteen.

Leider ist heute noch die Auswahl für einen Wintergarten in den allermeisten Gärtnereien sehr gering. Es ist aber zu hoffen, daß unsere Gärtner der Zeitströmung Rechnung tragen und uns bald eine größere Auswahl zur Verfügung stellen werden. Es muß nur die nötige Nachfrage danach sein. So sind viele Orchideenarten für einen Wintergarten, der hauptsächlich für Pflanzen bestimmt ist, ganz vorzüglich geeignet, wie Coelogyne cristata, eine Anzahl Cypripedien, Odontoglossum, Lycaste. Sogar die Cattleyen gedeihen bei aufmerksamer Pflege sehr gut. Dasselbe gilt von den wundervollen Stanhopeen mit ihren merkwürdigen großen Blumen. Unter den Palmen sind vor allem die verschiedenen Chamaedoreaarten und die verschiedenen kühleren Cocosarten sehr zu empfehlen. Prächtige Blütenpflanzen für das Frühjahr sind die verschiedenen Epacris aus Australien, die Akazien, die Escallonien und die Parnassien. Als besonders schöne Schlingpflanzen sind zu nennen die Lapargerien und die Clerodendron.

Eine ganze Anzahl dieser Pflanzen kann man sich in einem Wintergarten selbst aus Samen heranziehen, was zwar etwas länger dauert, aber dafür viel größeren Reiz bietet und den Vorteil hat, daß es viel billiger ist. Die Samen sät man am besten schon im Januar oder Februar aus.

„Komm an mein Herz.“

Von [Nachdruck verboten.]
Paul Schüler.

Meine Frau meinte, ich sollte doch mal etwas Größeres schreiben. Mit einem Buch sei viel mehr Geld zu machen, als mit diesen kleinen Feuilletons, die sich doch unmöglich rentieren könnten. Ich hätte ja so viel Bekannte, und wenn nur die Hälfte von ihnen sich das Buch kaufte, dann wäre es ein ganz sicheres Geschäft, bei dem Autor und Verleger nur gewinnen könnten.

Ich sah ein, daß sie recht hatte, setzte mich hin und schrieb ein Buch. Es dauerte keine zwölf Monate, so hatte ich auch schon einen Verleger, der — ich muß es zu seiner Ehre sagen — mir sehr annehmbare Bedingungen machte. Der Druck kostete mich nichts. Und an den Einnahmen wollte er mich mit zwanzig Prozent beteiligen. Mehr konnte ich nicht verlangen.

Das Buch erschien. Es hieß: „Komm an mein Herz“, kostete ungebunden drei Mark, gebunden eine Mark mehr. Ich ging nun immerzu spazieren, stellte mich an die Schaufenster der Buchhandlungen und fahndete nach meinem Buch. Es war nirgends zu sehen. So weit das Auge reichte, kein „Komm an mein Herz“. Ueberall blühte und blähte sich die Konkurrenz; aber von „Komm an mein Herz“ keine Spur. Ich begab mich in eine Leihbibliothek und verlangte „Komm an mein Herz“. Es war eine vortreffliche Buchhandlung. Sie hatte die unwahrscheinlichsten Sachen. Sie hatte alles, was es gab. Nur „Komm an mein Herz“ hatte sie nicht. Der Jüngling, der mich bediente, schüttelte das lockige Haupt. „Wie heißt der Verfasser?“ fragte er noch einmal. Ich wiederholte meinen Vor- und Zunamen. Er holte nun ein paar dicke Folianten herbei und suchte und suchte. Als er fertig war mit dem Suchen, schlug er die Dinger zu und sprach: „Sie müssen sich irren, mein Herr. Einen Schriftsteller dieses Namens gibt es nicht.“ Da kann man nix machen, dachte ich, bat den jungen Mann um Entschuldigung und begab mich nunmehr zu meinem eignen Buchhändler. „Hören Sie mal, lieber Freund“, sprach ich, „Sie müssen mir helfen. Da ist ein Buch von mir erschienen. Es heißt: „Komm an mein Herz.“ Guter Titel, nicht wahr? So einladend, so — so verlockend. Aber es kommt keiner. Oder hat schon einer danach gefragt? Nein. Nach dem „gefährlichen Alter“ fragt jeder; aber um „Komm an mein Herz“ kümmert sich keine Katze. Bestellen Sie doch zwei Exemplare und legen Sie sie in Ihr Schaufenster. Wie meinen Sie? Auf meine Kosten: natürlich. Es könnte doch sein, daß der Eine oder die Andere meiner Bekannten hier vorübergeht und es erwerben möchte.“

Mein Buchhändler willigte ein. Ich drückte ihm gerührt die Hand und kaufte aus Dankbarkeit und bestechungshalber ein halbes Dutzend Neuerscheinungen. Das zog. Nach drei Tagen lag ich im Schaufenster. Auf diese Weise muß es doch wohl hie und da durchgesickert sein, daß ich ein Buch geschrieben hatte. Ich habe sonst keine Erklärung dafür, daß Frau Antonie Meier mich eines Tages zur Rede stellte mit den Worten: „Sie haben ein Buch geschrieben, und ich weiß nichts davon?“ Ich entschuldigte mich, so gut es ging und versprach, sofort das Versäumte nachzuholen.

Kaum hatte Frau Meier das Buch, so beschwerte sich Frau Lindemann über ihre unverdiente Zurücksetzung, und sie sehe umgehend der Zusendung eines Exemplares mit Widmung entgegen. „Was ist da zu tun?“ fragte ich meinen Freund Bollmann: „die Damen wollen mich alle geschenkt haben; keine will mich kaufen.“ „Das ist auch ganz in der Ordnung“, antwortet Bollmann, „du kannst doch nicht von deinen Bekannten verlangen, daß sie für dich etwas bezahlen.“ „Von wem denn?“ versetzte ich, „wer soll mich denn kaufen, wenns meine Bekannten nicht tun? Fremde tun es doch gewiß nicht. Ebensogut wie du mich gekauft hast —.“ „Wer? Ich?“ fragte er verwundert, „nein, lieber Freund, du irrst. Ich habe dich nicht gekauft. Ich denke gar nicht daran, dich zu kaufen. Das wäre ja noch schöner. Ich bin doch nicht von Sinnen.“

Er war außer sich. Er erklärte, mir die Freundschaft zu kündigen, falls er nicht binnen vierundzwanzig Stunden „Komm an mein Herz“ erhielte. Um keinen meiner Freunde vor den Kopf zu stoßen, bestellte ich bei meinem Buchhändler zunächst einmal zwanzig Exemplare.

Zwei Tage darauf schrieb mir der Verleger, das Buch ginge miserabel. Bisher seien überhaupt nur zweiundzwanzig Exemplare verkauft. Ehrlicher Mann! Kein Mensch kann dir bestreiten, daß zwanzig und zwei zweiundzwanzig ergibt. Aber war es nötig, daß du deinen Brief mit der Bemerkung schlossest: Du hättest dich schwer in mir getäuscht, und du würdest, wenn das so weiter ginge, nicht einmal die Druckkosten herausbekommen?

Alles kann ich vertragen, nur keine Verachtung. Ich ging also in die Buchläden und bestellte „Komm an mein Herz.“ Zehnmal, zwanzigmal, dreißigmal. Ich ging wohl in ein Dutzend Geschäfte. Ich kaufte, was ich kaufen konnte. Ich kaufte die ganze Auflage auf.

Als ich fertig war mit Einkaufen, wurde der Verleger freundlicher. Das Buch ginge jetzt ganz gut, schrieb er, und man müsse allmählich an die zweite Auflage denken. Ich bekam keinen schlechten Schreck. Alles hat schließlich seine Grenzen. Wenn man Familie hat, dann darf man nicht sein ganzes Geld in die Literatur stecken. Ich antwortete also, daß ich mich zu einer zweiten Auflage nicht entschließen könnte, weil ich über „Komm an mein Herz“ künstlerisch hinausgewachsen sei.

Nun kam die Abrechnung. Sie deckte sich genau mit meinen Einkäufen. Ja, es stand sogar ein Buch mehr darauf, als ich gekauft hatte. Erst dachte ich, es wäre ein Irrtum. Denn ich konnte mir nicht vorstellen, daß es einen Menschen gab, der sich „Komm an mein Herz“ gekauft hätte. Ich zerbrach mir den Kopf. Ich konnte nachts nicht schlafen. Bis sich schließlich meine Frau erbarmte und mir gestand, daß sie mich heimlich angeschafft habe: um meinen Absatz zu heben, wie sie sich ausdrückte. „Komm an mein Herz,“ sprach ich gerührt, „und noch dazu gebunden für vier Mark!“

Ich beeilte mich, ihr die Auslage zu ersetzen. Bekam ich doch vom Verleger zwanzig Prozent davon zurück. Auch mußte ich ihr das Versprechen geben, nie wieder ein Buch zu schreiben. Nun mache ich nur noch Feuilletons. Es ist billiger.

Eine neue Zeitschrift „Das Leben“ wird in der heutigen Nummer angekündigt. Diese Zeitschrift fordert in erster Linie ein „Allgemeines Pensionsgesetz“, wonach also jeder Erwerbstätige pensionsberechtigt sein soll.*

Arbeitsmarkt

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tageblatt.

Insertionspreis 40 Pfennig pro Zeile, Stellen-Angebote u. Gesuche 30 Pfennig.

Männliche Personen

Kutscher, w. verpack. kann, verl. **Möbelfabrik Berndt, Warschauerstr. 78.**

Weibliche Personen

Tücht. Sackflickerin, Singermaschine, verl. **Leischner, Goßlerstr. 22.** *

Zeitungsfrauen sofort verl. **Prinzenstr. 41. Keller.** *

Bäckerei: **Verkäuferin** mit Kaution verlangt. **Bäckerei, Essenerstr. 9.**

Musternäherin, möglichst aus der Kurzwarenbranche gesucht. **Julius Lippmann u. Comp., Oranienstr. 117/118.** *

Buchbinder-Lederarbeit.

Beschneidemaschine sofort zu verkaufen. **Baur,** Schumannstr. 3.

Schmiedchen, Berlin, Dresdenerstr. 68 hat **gr. Lager gebr. Maschinen.** *

Otto Fischers Maschinenlager, Berlin SO., Rungestraße 17, IV, 3796. **Ständ. üb. 100 Gelegenheitskäufe.** *

Buchbinder verlangt Markusstr. 41

Junger Lederarbeiter oder Mädchen auf Tresor verlangt. **Eichler,** Ebertystraße 23.

Buchbinder, der tüchtiger Rollscherenschneider ist, **Barth,** Alexandrinenstr. 4.

Graveure etc.

1. Stahlgraveur a. Stanzen verl. **Bennhold,** Wassertorstr. 19.

Ziseleur auf Modelle verlangt **Latzner,** Adalbertstr. 7.

Hausdiener

Hausdiener für Bautischlerei gesucht **Steglitz,** Mommsenstr. 9.

Metallgewerbe

Schlosserei, gutgeh., verk. „128“ Posta. 7*

Kaufe Messingabfälle. * Kottbuserstr. 8, Hof part.

Technisches Personal

aller Fabrikationszweige vom Werkmeister bis zum leitenden Ingenieur besorgt zuverlässig und schnell ein Inserat in der bekannten Wochenbeilage des „Berliner Tageblattes“

Technische Rundschau

die in ganz Deutschland, in Ausland und Uebersee in universeller Weise verbreitet ist.

195 000 Abonnenten

Der Insertionspreis beträgt M. 1.25 pro Zeile. — Anzeigen nehmen alle Bureaus der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse entgegen.

Werkzeugmachervorarbeiter, in mittleren Jahren, im Besitze langjähriger Zeugnisse, mit der Neuanfertigung von Fräsern, mit der Härterei gut vertraut, dauernd bei hohem Lohn für hiesige Maschinenfabrik gesucht.
Offerten unter **T. P. 8727** befördert **Rudolf Mosse, Berlin NW., Rathenowerstraße 3.**

Suche Stellung p. 1. 1. 11 als **Werk- od. Maschinenmeister,** lohnende, leitende, in mittlerer Fabrik zur Vertretung des Chefs bevorzugt, da selbständig gewesen. Berlin bevorzugt. Off. unter **J. W. 5136** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Bronceur auf Lampen. **Lindemann,** Ritterstr. 73.

Tücht. **Maschinenschlosser,** w. mit Dreh. u. Fräs. vertraut ist, Langestr. 53.

Bank-Polierer verlangt
Brenner und Glüher verlangt
W. Kummer, Ritterstr. 79.

Aelteren Hausbelags-Monteur sucht **F. A. Sasserath,** Köpenickerstraße 98a. 9—10. 3—4.

Klempner, tüchtiger, welcher selbstständig Automobil-Laternen repariren kann, dauernde Beschäftigung. **Müller,** Hollmannstr. 24.

Tüchtiger Radler für Lampenschirm-Gestelle gesucht. **A. Moesges,** Ritterstraße 42/43.

Metallpresser für Hohlwaren, an Fallwerk und Spindelpresse geübt, verlangen **Gebr. Lipcke,** Prinzenstr. 84.

Jüngerer, aber durchaus tüchtiger **Schlosser,** der gleichzeitig mit elektrischen Licht- und Klingelanlagen genau Bescheid weiß, für dauernde Beschäftigung sucht **Kühne, Wilmersdorf,** Mainzerstr. 8.

Feinmechaniker per 15. Januar gesucht (Gehalt u. Gewinnanteil). Derselbe muß mit allen Anforderungen mechanischer Präzisionsarbeiten vollständig betraut sein.
Nur erstklassige Kräfte mögen Off. mit Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüche und Lebenslauf einsenden unter **J. Z. 388** Hauptexpedition dieses Blattes Jerusalemerstr. 46.

Gußsortierer.
Für das Rohguß-Lager einer größeren Metallwarenfabrik wird ein Gußsortierer für dauernde Stellung gesucht. Adressen mit Angabe des Alters, der bisherigen Beschäftigung sowie der Lohnansprüche abzugeben unter **E. V. 2984** durch **Rudolf Mosse,** Prinzenstr. 41.

Tüchtiger Automateneinrichter f. Offenbacher Schraubenautomaten bei hohem Lohn ges. Es wird nur auf erste Kraft reflectiert. **Schraubenfabrik Mertens,** Kottbuser Damm 75.

Schneider

Maßhof. m m. Anklamerstr. 28, Qgb. 2
G. Hof. w. gem. Planuferr 34. 4 Tr.
G.Maßh.m.m.Auguststr.5, r.Stfl.4 Tr.l.

Futterreste all. Art } kauft **Bernfeld,** Andreasstr. 62. *

Schneidereinricht., alt u. neu, gr. Ausw., bill., **Hinzmann,** Schmidst.47*

Futterreste, nur für eigenen Bedarf, kauft **Sommerfeld,** Dragonerst. 49, Hof r. 3

Ges., Hosenschneid., möchte sich auf Großstück einarbeiten. **W. Berg,** Gleimstr. 56, Quergeb. 2 Tr.

Futterreste Stoffe usw. kauft **Lewinski,** Dragonerstraße 12, Tel. III. 2049, Nebenanschl. *

In diesem Monat offerieren wir einen Posten **Tuch-Reste** pass. für Anzüge, Paletots Ulster, Hosen und Kostüme **zu spottbilligen Preisen**
David & Hirschfeld Spandauerstr. 36-39 neben der Simonsapotheke.

6 a Schützenstraße
Max Zaepke, Berlin.
Beste Bezugsquelle in **Schneiderartikeln** für feine **Herrenschneiderei, Damenjackettfutter** in Seide und Baumwolle.
— **Monogramme.** — *
Filiale: **Gneisenaustr.** 103

Reste kauft **Wildmann,** Dragonerstr. 6. *

Büg.- u. Zuschneidet., Platt.u.Böcke alt u. neu, sow. Regale, Ladent. **Theiss, Kl. Andreasstraße 8.** *

Schn.-G.a.W.v.Springstubbe,Gipsst.15

Ges.a.Woche. Jack.Gr.Frankfurterst.53,4

Unterbügler Joseph, Gollnowstr. 43

Bügler, l.Kraft, Joseph, Gollnowstr.43

Tücht. Gesell. a. g. L.-Ulster verlangt **Gladow,** Saarbrückerstr. 7.

Stepp.,d.bügelt, a. Knabenpal. verl. Barnas, **Weißensee,** Sedanstr. 23.

Flotter Einrichter auf Westen verl. **Lemke,** Jablonskistr. 18.

Tüchtigen Rockschneider verlangt **Gärtner,** Schwäbischestr. 17a.

Stepper, Bügler, Lieferungsmäntel, verl. Ramlerstr. 36.

Saub. Pal.- u. Ulsterschn. a. g. L. vl. **Albrecht,** Straßmannstr. 14, v. 2

Tüchtige Rockschneider im Hause verlangt **A. Katz, Friedrichstr. 15,** I.

Tüchtige Stepper für Uniformhosen verlangt **Gustav Damm, Mauerstraße 53.** *

Schneider f. Blusenanzüge 1—6 f. zugeschnittene und unzugeschnittene Sachen. Probearbeit verlangen **L. u. J. Borchardt,** Rosenthalerstr. 38.

Tagschneider, welch. tadellose Hosen schneiden kann, findet dauernde Beschäftigung. Schriftl. Meld. u. **E. E. 2991** an Rudolf Mosse, Prinzenstr. 41

Sehr guter Rockschneider in der Nähe des Potsdamer Platzes wohnend, findet dauernde Beschäftigung. Off. **„Schwarz“,** Postamt 9.

Tüchtige Gesellen auf Jackettes und Costumes im Hause verlangt **Felix Cohn-Conrad, Weinbergsweg 2,** IV.

Rockschneider I/a, der im Stande ist, den besten Frack und Gehrock zu liefern, verlangt **Müller,** Olivaerplatz 5/6.

Zuschneider (Anf.) verlangen **Machol & Lewin,** Dirksenstr. 28.

Ulster- u. Sackoschneider verlangen **Machol & Lewin,** Dirksenstr. 28.

Bessere Burschenkonfektion sucht tüchtigen **Zuschneider** mit Arbeiterapparat bei hohem Salair für dauernde Stellung. Off. **G. R. 100 Postamt 17.** *

Schneider auf Paletots u. Saccos bei hohen Löhnen verl. **Max Lesser,** Köpenickerstraße 126.

Sacco-Schneider Tarif I. finden sofort dauernd Beschäftigung bei **Hugo Herrmann & Co., Spandauerstr. 78/80, Hof III.** Vormittags bis 11 Uhr. *

Zuschneider für **Herren-Confection,** welcher bereits in Engrosgeschäften besseren Genres tätig war, verlangt **Jean Popper,** Rosenstraße 16, II.

Schuhmacher

Besohlanstalt krankheitshalber billig zu verkaufen, Skalitzerstraße 94 b.

Sohlen und Absätze macht außer dem Hause, **Rixdorf,** Weserstr. 26—27

Schuhm. vl., S., Kl. Kl. Andreasstr. 11

Schuhm. verl. Prenzlauerstr. 17, v. III

Jg. Schuhm.-Ges. verl. Elberfelderstr. 34

J.Sch.,S.u.Abs.,dau. Kastanienallee 103

Tischler

Tischlereinrichtung kauft. A. IV, 7275.

Tischler, m. sämtl. Arb. u. Maschinen vertraut, jetzt Werkführer, sucht Vertrauensstellung. **A. B.** Postamt 33.

Bautischlerei mit Kraft u. guter Kundschaft sucht Teilnehmer. Gefl. Off. u. **S. M. 2797** bef. **Rudolf Mosse,** Schulzendorferstr. 27.

Hobelbänke, Bildhauerbänke, Werkzeuge, Schraubböcke, Schraubknechte, Schraubzwingen billig. **Stellmann, Mariannenstr. 32.** *

Hobelbänke, Bildhauerbänke Schraubböcke, Knechte, Zwingen, Klappenböcke, Werkzeug, Tischlerösen, Werkzeugschleifmaschinen preiswert. **Otto,** Palisadenstr. 77. *

Amerik. **Nussbaumfourniere,** schlicht und feinstreifig
Mahagonifourniere, Satinfourniere und andere
1a Dickten und **Kantelhölzer** billigst.
T. Kühnel, Berlin O., Frankfurter Allee 144.*

Polier-Werkstatt für schwarz polierte flache Kasten (Massenartikel) gesucht. Angebote u. **S. O. 569** an **Rudolf Mosse,** Wienerstr. 1/6.

Tüchtiger **Möbeltischler,** auch in Bauarbeit erfahren, Fachschulbildung, Mitte 30, sucht wirtschaftliches Mädchen mit Kapital, auch **Einheiratung.** Off. u. **O. R. 861i** an die Exp. d. Bl. Frankfurterstr. 31.

Max Bratsch,

Spirituslack- u. Holzbeizenfabrik O. 34, Boxhagenerstr. 7. VII. 4713. Feinste **Politur-** und **Mattlacke.** Moderne **Holzbeizen** in allen Farben. **Terpentin-Wachsbeizen** in allen **Farben. Schellack, Leim, Schleif-** und **Polieröl, Sandpapier, Bimstein, Pinsel, Bürsten, Anilinfarben** und sonstige zum Polierfach gehörigen Artikel. Beste Waare zu billigsten Preisen. *

Tischler verlangt Ritterstr. 12.

Fl. Frontenmach. vl. Lange, Weberstr. 52

Möb.-Pol., tücht., vl. Rosenstr. 12.4, Rixd.

Gef., Büffet vl. Ottmann, Langestr. 70

Zuschneider verlangt Möbelfabrik, Franseckystr. 6.

Tischler auf Fahrstuhl-Kabinen u. Zeichn. vl. **Schacht,** Krautstr. 52

Frontenmacher, Zusammensetzer verlangt **Lenz,** Köllnisches Ufer 52.

Zusammensetzer und **Umleimer** verlangt **Urbanstr. 93.**

Tischler a. Kleiderschränke unter Angabe der letzten Arbeitsstelle. **F. 45** Postamt 90.

Tischler, welch. gewohnt ist, selbständ. z. arb., wird von ein. Fabr. f. Ladeneinr. vl. Angeb. u. **A. K.** Postamt 54

Tischler auf erstklass. Arbeiten Off. **O. S. 30** Postamt 34.

Tüchtige Tischlergesellen auf bessere Schlafzimmer verlangt **G. Zaruecke,** Brandenburgstr. 27. 9—10 Sprechzeit.

Poliermeister z. Aufsicht d. Fertigmacher verl. Möbelfabrik **Berndt,** Warschauerstr. 78.

Zuschneider
f. Innenausbau und Geschäftseinr. sofort gesucht. Off. u. Ang. bish. Tätigkeit u. d. Geh.-Anspr. **K. 12** Postamt 112.

Speise- u. Herrenzimmer
1 tüchtiger Tischler, (reflekt. auf nur erste Kraft) welcher mit der Branche durchaus vertraut und mit Maschinen Bescheid weiß, als Stütze des Meisters per 1. 1. 11 oder später auf dauernd verlangt. Ausf. Off. mit Ang. d. Alt. und Gehaltsanspr. unter **Postlagerkarte No. 39,** Postamt Berlin O. 94

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:
Tischlerei **Böhnisch & Co.,** Fruchtstraße 35.
Knopffabrik **Koal & Thiemann,** Rixdorf, Pflügerstraße.
Pianofabrik **Zeiter & Winkelmann,** in Braunschweig.
Das **Berliner Arbeitswilligenvermittelungsbureau des gelben „Handwerkerschutzverbandes".**
Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Polierer und Beizer,
sauberer tüchtiger Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht. **Möbelhandlung Willmann,** Elsasserstr. 47/48.

Zigarrenmacher

Hermeking & Boy
Berlin, Brunnenstr. 183,
Sumatra-Decke
à 3,00 verzollt
I. Sortierung, Stückblatt, große Deckkraft, feiner Brand.
Sumatra-Kehrdecke
à 2,30 verzollt,
III. Länge Vollblatt, feiner Brand, fahle Farben. *

W. Hermann Müller
Berlin, Magazinstr. 14
Sumatra 6694
à 2,50 verzollt.
II. Länge Vollblatt feiner Brand, schöne Mittelfarbe. *

Achtung!
Sumatra,
dritte Länge, Vollblatt,
Deli-Gewächs, reinfarbig und sicher brennend, empfehlen per Pfd. incl. Wertsteuer u. Zoll M. 2,40
Hamburger Rohtabak-Haus
Filiale: Berlin N., Brunnenstr. 25.

Carl Roland, Kottbuserstr. 4.
Sumatra, mittelbr. M. 2
dto. ganz hell „ 4
Java-Ausarb. leichtblattig meist Umblatt . . . M. 1.35 *

Wickelm. vl. Lychenerstr. 19. IV v. r.

Wickelm. verlat. Rigaerstr. 46, Laden

Wickelm. vrl. Hennig. Koloniestr. 129

Wickl., 3-400 40 Pf., Swinem.-Str. 88. Q. 4

Cigarrenmacher zur Aushülfe sucht Schmidstr. 11, 4 Tr. links.

Wickelmacher verlangt. Geistlich, Zorndorferstr. 16, Sitl. 1 l.

Wickelmacherin, Ueckermünderstr. 4, Kaerger, verl. Stolpischestr.

Heinrich Franck
Tel.: Amt III. 4352. **Brunnenstrasse 185.** 8 bis 7 Uhr geöffnet.
SumatraDecke, helles Lochblatt, 2. Länge, garantiert weisser Brand, **220 Pfg. verzollt.**
VorstenlandenUmblatt Vollblatt, 3. Länge, leicht auf der Hand, feinster Geschmack, tadelloser Brand. * **180 Pfg. verzollt.**

Anzeigen-Annahme in allen Filialen d. Berl. Volks-Zeitung u. des Berl. Tageblatt.

Kleine Anzeigen

Das fette Ueberschriftswort 15 Pfennig, jedes weitere Wort kostet 6 Pfennig.

Unterricht

Technikum
Neanderstraße 3, Berlin (Schinkel-Akademie, Inhaber Arthur Werner). Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Ingenieurkurse, Technikerkurse. Werkmeister-, Monteurkurse. Innungsmeister-, Polierkurse. Architektur. Abendkurse. Tageskurse.*

! Fahrstuhlführerschule !
Einzige, amtlich geprüfte Lehranstalt. Sämtliche Fahrstuhlsysteme zur Ausbildung vorhanden. Alle Zentralheizungssysteme. Tageskurse, Abendkurse. (Unentgeltlicher Stellennachweis). „Bürckner", Werkmeister, Tempelherrenstraße 12 (Hallesches Tor.) *

Fahrstuhlführer-
Kursus 15,00, Centralheizung 7,50, Maschinisten- und Heizerkursus. Einzige praktische Lehranstalt. Immel, amtlich geprüft, Kottbuserdamm 79, Hobrechtstraße 55. Telefon 4. 3108

Klavierstunden
schnellfördernd, Violinstunden (Monatshonorar 3,00), Alte Jakobstr. 74.

Klavierstunden,
Violinstunden, wöchentlich zweimal, monatlich 4,50. Musikakademie Hillenberg-Gruner, Nürnbergerstr. 23 und Königin-Augustastr. 36/37. *

Technisches

Patentanwalt
C. Wessel, Gitschinerstraße 94a. *

Vermischte Anzeigen

Rechtsbüro „Selbstschutz",
Rixdorf, Münchenerstraße 49, Eingang Isarstraße 1. Telephon: Rixdorf 704. Rechtsauskünfte durch erfahrenen Juristen. *

Bilanzen,
Buchführung, Steuererklärung, saubere unanfechtbare Arbeit liefert Richard Lischke, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 57. Fernsprecher 14890.*

Bücherrevisor
Schneider, Rosenheimerstraße 30 VI. 14924. Facharbeiten. Monatbuchführung. Bilanzen. *

Gelddarlehen
gibt an jedermann schnell, diskret, reell, auch außerhalb Bank-Commission Invalidenstraße 139 (Stettiner Bahnhof). Rückporto. *

Geld
borgt Selbstgeber ohne Bürgen. 5%. Ratenweise Rückzahlung gestattet. Schriftliche Anfragen. Schwedthelm, Berlin 301, Oldenburgerstraße 33. *

Geld
verborgt an reelle Leute, 5%, Ratenrückzahlung, 5 Jahre. Scheibert, postlagernd, Berlin 47.

Selbstgeber
gewährt Darlehen Jedermann, sofortige Auszahlung. Wegener, Rosenthaler Straße 6. (Auch Damen.) *

Privatdarlehen
auf Mieten, Hypotheken, Möbel (bleiben stehen). Rammelberg, Friedrichstraße 192/193.

Erfolgreichste
Massagekuren (Damen) vertrauensvoll ohne Berufsstörung, solide Preise. Frau Domann, ärztlich geprüft (auch Sonntags). Stralauer Platz 19 vorn I. Treppe, Ecke Koppenstraße, Schlesischer Bahnhof. *

Massagekuren.
[Damen] wenden sich vertrauensvoll an Frau Emilie Korn. Erfolgreichste gewissenhafteste Behandlung gegen Erkältungen usw. ärztlich geprüft. Perleberger Straße 22.

Eheleuten
sende kostenlos meine illustrierte hygienische Preisliste. Scheber, Tilsiterstraße 76. *

Frauen
kaufen sämtliche hygienischen Bedarfsartikel, Ausspülapparate, Mutterspritzen, Irrigatoren usw. bei Frau Wichert, Berlin I. Andreasstraße 78. (Neueste Preisliste gratis.) *

Verkäufe

Teppiche,
Farbenfehler, Gelegenheitskauf, Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Abonnenten sechs Prozent. Sonntags geöffnet. *

Hermannplatz
6. Allerbilligste Pfänderverkäufe Winterpaletots! Sommerpaletots! Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Herrenhosen! Pelzstolas! Extrabilliger Bettenverkauf! Vermietungsbett! Brautbetten! Aussteuersachen! Wäscheauswahl! Gardinenauswahl! Teppichauswahl! Steppdecken! Plüschtischdecken! Goldsachen! Taschenuhren! Wanduhren! Kettenauswahl! Ringeauswahl! Schmucksachen! „Großberlins allerbilligster Warenverkauf" im Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Auch Sonntags geöffnet. *

Teppich-Specialhaus
Emil Lefèvre, nur Oranienstraße 158, Riesen-Teppichlager 4,35, 6, 10 bis 1500 Mark, fehlerhafte Teppiche spottbillig. Specialkatalog, 600 Abbildungen und Weihnachts-Extraliste gratis.*

Sophastoffreste,
Wolle, Plüsch, Moquette, spottbillig. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158. *

Steppdecken,
spottbillig, Fabrik, Große Frankfurterstraße 50/51. *

Linoleumreste,
Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten, Gelegenheitsposten spottbillig. Kirstein, Schützenstraße 6a. *

Pelz-Stolas,
6 Stück verschiedene, billig, Brunnenstraße 175-177, Quergebäude 3 Treppen bei Barfis.

Plüschtischdecken,
wundervoll gestickt, 4,85, 5,85, 6,75. Filztuchdecken 1,75 bis 5,75. Prachtkatalog gratis. Abonnenten Rabatt. Teppichhaus Richard Wolf, Dresdenerstraße 8 (Kottbusertor). *

Ulster,
Jackettanzug, Rockanzug, Frackanzug, Smokinganzug, Burschenanzug, Winteranzug 10. Kürassierstraße 12, II.

2 guterhaltene
Paletots und Ulster verkauft billig Franzstraße 4, Keller.

Smoking-Anzug,
Brustweite 92, kauft (Preis) Rahn, Mauerstraße 2.

Gehrock,
Mittelfigur, verkauft Cyrus, Admiralstraße 18d, vorn 4.

Sachter-Pianos,
prächtige Instrumente, herrliche Tonfülle, bequemste Ratenzahlung. Katalog kostenfrei. Friedrichstraße 113.*

Sachter-Pianinos,
neue, gebrauchte, größte Auswahl. Teilzahlung, Miete. Friedrichstraße 113. *

Pianoausverkauf
Gelegenheitskauf in elektrischen Pianinos. Witwe Sommer, Kurzestraße 19. *

Pianos!!
gebrauchte 250.00, 380.00. — Neue sämtliche Preislagen billigst! (Allergünstigste Zahlungsweise.) Pianofabrik „Hansen", Blücherplatz 2. *

Pianinos,
prächtige, neue, gebrauchte, kleinste Ratenzahlung. Potsdamerstraße 115.*

Pianinos und Flügel,
1 und 2 Jahre alt, erstklassige, volle Garantie, enorm billig. Großherzoglich badischer Hoflieferant Gutzeit, Französische Straße 15.

Nußbaumpianino,
berühmtes Fabrikat (Schiedmayer) sofort verkäuflich. Potsdamerstr. 27b, hochparterre. *

Stutzflügel,
nur wenig gebraucht, vorteilhafteste Gelegenheit, verkäuflich. Potsdamerstraße 109, Knabe. *

Nußbaumpiano,
fast neu, Umstände halber spottbillig, gekostet 650. Garantie. Mahler, Bergmannstr. 21.

Tafelklavier,
gut erhalten, billigst verkauft. Verwalter Heyse, Fehrbellinerstraße 39.

Prachtgrammophon
mit Platten 20,—. Rigaerstraße 2, Guhke.

! Weihnachts-Ausnahme!
Konzertapparate 35,00 und 65,00. Jeder Käufer einer Sprechmaschine bekommt 12 Musikstücke sowie 400 gute Stifte dazu. Ich liefere nur gute Sprechapparate, sowie Anker, Favorite, Zonophonplatten. Bei Abnahme von 4 Platten schenke ich Ihnen jede fünfte. Ersatzteile, Reparaturen billigst. Günstiger Plattenumtausch, Versand nach allen Orten per Nachnahme. Gegründet 1905. Teilzahlung gestattet. H. Finger, Berlin, Griebenowstr. 17, gegenüber Wollinerstr. *

Das Jahrbuch 1911 ist gänzlich vergriffen,

wir sind daher zu unserem Bedauern nicht mehr in der Lage, weitere Bestellungen erledigen zu können. 4 Wochen früher als im Vorjahre ist die große Auflage des Illustrierten Jahrbuches ausverkauft worden. Es ist dies ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Zahl der Freunde dieses schönen Kalenderbuches wiederum erheblich zugenommen hat. Der neue Jahrgang wird in einer entsprechend größeren Auflage erscheinen.

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung"
Berlin SW. 19.

Geige,
alte, 18 Mark. Scholz, Rixdorf, Friedelstraße 24, I.

Akkordzither
und Tenorhorn verkauft Mehl, Luisen Ufer 34.

Knopflochmaschine,
sämtliche Bestandteile, sofort billig, verkauft Wildmann, Dragonerstr. 6.

Schuhmachermaschine,
fast neu, verkauft Fr. Böhler, Rixdorf, Reuterstraße 29.

2
Nähmaschinen billig zu verkaufen Marquardt, Gleimstraße 41.

Singermaschine
15,00, tadellos, Reichardt, Landsbergerstraße 12. *

Littauers
Nähmaschinen, ohne Anzahlung, gebrauchte, spottbillig! Skalitzerstr. 99, Warschauerstr. 67. *

Herrenfahrrad,
Damenfahrrad, Knabenfahrrad, modern, gut erhalten, ganz billig. Große Frankfurterstraße 14, Hof, Keller. *

Straßenrenner,
Holzfelgen, Drahtreifen, billig. Rockstroh, Kreutzigerstraße 6 (Frankfurter Allee).

Herrenfahrrad
muß dringend verkaufen. Spottpreis. Rusinowski, Friedenstraße 79, Ecke Große Frankfurterstraße.

Herrenfahrrad,
gut erhalten, spottbillig. Gubenerstraße 15, I. Vorderportal III.

Halbrenner,
sehenswerter, Freilaufrad, sämtliche Zubehörsachen, Carbidlaterne, 35,00, sofort. Gelegenheitskauf. Frau Grosser, Frankfurter Allee 104.

Kinderwagen
(Gummiräder) 20,00. Grenadierstraße 30, II.

Eleganter
Kinderwagen, ein Kinderklappstuhl billig zu verkaufen. Wosner, Schlesische Straße 8.

Schneiderplatten!
Büsten! Neue, gebrauchte. Elsasserstraße 6. *

Damenbüsten,
1,20. Herrenbüsten, Kinderbüsten Konfektionsbüsten, Arbeitsplatten, spottbillig. Weinbergsweg 7. *

! Ladeneinrichtung !
jeder Art, alt, neu billigst. Elsasserstraße 6. *

Eisenschaukästen
verkauft Danielowski, Alexandrinenstraße 48. *

Konfektionsbüsten!
Schneiderplatten! Ladeneinrichtungen! spottbillig. Rohsland, Brunnenstr. 195.*

Maschinen
und Werkzeuge aller Art für Schlosser, Schmiede, Klempner, Tischler, Buchbinder, Buchdrucker, Transmission, Riemscheiben, alles gebraucht, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen Freudenheim, Lietzmannstr. 19. *

Briefmarken
billig. Keßler, Lausitzerstraße 52.

Berliner Adreßbücher 1910,
großer Posten, gut erhalten, auch einzeln abzugeben. Näheres beim Portier, Jerusalemerstr. 46/49. *

Drehrollen.
Teschke, Waßmannstraße 2. Waschmaschinen, Wäschemangel, Wringmaschinen, Messerputz-, Reibmaschinen, Brotmaschinen, Drehrollen-Fabrik, Waßmannstr. 2. Erste größte Spezialfabrik Berlins mit elektrischem Betrieb. (Teilzahlung gestattet.) *

Mechanikerbänke,
Leitspindelbänke, Dreh- und Druckbänke, Balancier, Lötgebläse, Stechzeuge, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Pappscheeren, Ambosse, Transmission, alles guterhalten, Friedemann, Fürstenstraße 9, an der Ritterstraße.

Gaszugampel,
Hängelicht, 18 Mark verkauft Zwanziger, Kochhanstraße 3.

Zigarren
verkauft Reichenberger Straße 159, Querhaus, 4 Treppen, Greinert.

Goldene
Herrenuhr, 3 Goldkapseln, sehr groß, vierzehnkarätig. Kloß, Weißenburgerstraße 59.

Holzschaukasten
80×50×8. Bagdahn, Muskauerstraße 34.

Auszugkrone,
vierflammig, Bronze, hochfein; Nußbaum-Regulatoruhr spottbillig. Blasendorff, Thaerstraße 5.

Rollschuhe,
Kugellager, verstellbar und Schlittschuhe zu verkaufen. Daniel, Bouchéstraße 23.

Liebhaber.
Sechzehnender verkauft Prill, Gabelsbergerstraße 20.

Ritterrüstung
sowie antike Kommodenbeschläge billig. Köllnische Straße 6, vorn III.

Zwei
Firmenschilder, gewölbt, 100×50, billigst. Friedenstraße 48, parterre links.

Kinderbettstelle
mit Matratze 9,50, Kinderwagen, Gummiräder, 20,—, Fahrstühle, zusammenlegbar, 6,75. Riesenauswahl. Größere Raten, Kassapreis. Andreasstraße 53, Kleiststraße 15. *

Bettstelle
(Matratze) verkauft billig Trappe, Rixdorf, Weisestraße 50, Hof II.

Kinderbettstelle
mit Matratze, 3 Mark, verkauft Elsner, Inselstraße 1b.

Junge
geströmte Boxe, neun Wochen alt, Löwestraße 29, Restaurant.

Kanarienhähne,
junge, flottsingende, erfolgreiche Zuchtweibchen. Scholz, Sickingenstraße 8.

Gutsingende
Kanarienhähne, große Auswahl, spottbillig. Zielke, Pestalozzistraße 81, Gartenhaus.

Kanarienhähne,
prima Sänger, große silberne Medaille, prima Heckweibchen. Krämer, Emdenerstraße 8.

Kanarienhähne,
gut singend, sowie zwölfteiligen Heckbauer billig zu verkaufen. Thalmann, Schöneberg, Gotenstr. 25.

Seiferthähne
gutsingend verkauft Kupper, Proskauerstraße 6, III.

Kanarienroller
Heckweibchen, passendes Weihnachtsgeschenk verkauft Netzker, Christinenstraße 32.

Weihnachtsgeschenk.
Schwertfische, Zuchtpaare, spottbillig. Besohl-Anstalt, Brunnenstraße 135.

Glashaus
mit Tanzmäusen, Aquarium billig. Reimann, Admiralstraße 23, vorn, III.

Möbel

Möbel.
Komplette Wohnungseinrichtung in allen Stilarten und Preislagen. Einzelmöbel preiswert, verliehen gewesene Möbel sehr billig. Langjährige Garantie. Auf Wunsch Besuch unseres Vertreters mit Zeichnungen. Verpackung, Transport frei. Gekauftes kann bis zur Abholung kostenlos lagern. Centrale für Wohnungseinrichtungen, Jerusalemerstraße 11/12 am Dönhoffplatz. *

Möbel,
große Auswahl, nur Gelegenheitskäufe, komplette Kücheneinrichtungen 45,00, Wohnungseinrichtungen 158,00, Plüschsophas 48,00. Kamerlings Möbelspeicher, Kastanienallee 56, Ecke Weinbergsweg. *

Möbel
billiger wie überall, Stallschreiberstraße 57, Verkauf im Fabrikgebäude. Zahlungserleichterung. *

Elegantes
Umbauplüschsofa 65, Nußbaumwirtschaft billig Waldemarstraße 63a, vorn I.

Bettstellen,
Nachttische, Bilder, Spiegel Raummangel verkäuflich Georgenkichstr. 5, I. links.

Schweres Speisezimmer!!!
mit großem Bufett, Credenz, Umbau mit Cristallspiegeln, Moquettesopha, 4 Zugtische, 6 prima Lederstühle complett 600 Mark. Günstig für Verlobte! Möbelfabrik, Skalitzer Straße 25 an der Hochbahn!

Sofort
verkäuflich: Elegantes Plüschsofa, Umbau, Ankleideschrank, Spiegelwaschtoilette, 2 englische Bettstellen, Kleiderspind, Vertikow, Ausziehtisch, Chaiselongue, Trumeau, Gaskrone. Königsberger Straße 11, vorn I rechts bei Fischer.

Wegzugshalber
verkauft gebrauchtes Wäschespind, Bettstelle mit Matratze, Standgläser, Confitürenschalen, Tisch Mohr, Oldenburger Straße 26.

Möbel,
Betten billig verkauft sofort Seydelstraße 2, 4 Treppen rechts.

Mahagonibettstelle,
gut erhalten, billig verkäuflich. Puls, Alexandrinenstraße 66, III.

Bettstelle,
Tisch zu verkaufen Rykestraße 40, Seitenflügel. Kortus.

Grundstücke

Grundstück
bei Rahnsdorf, 6 Minuten von Straßenbahn Friedrichshagen, Sommerhäuschen, Sträucher, Bäume, viel Erdbeeren, schönster Ferienaufenthalt, billig zu verkaufen. Hofer, Grünerweg 69.

Lichtenberg
Zinshaus, alles vermietet, langjährige Hypotheken, billig verkäuflich. Näheres durch Tisch, Voigtstraße 43.

Grundstück,
baureif, Obstgarten, Sommerhäuschen, verkaufe Selbstkostenpreis. Mahlsdorf-Süd, Akazienallee 15.

Geschäfts-Verkäufe

Restaurant,
600 Mark, verkauft Vertreter Knospe, Skalitzer Straße 2, I.

Restaurant
wegen Prozeßsache zu verkaufen. Erfragen Rester-Handlung, Kleine Andreasstraße 3.

Restaurant,
gutgehend, verkauft sofort für jeden Preis Zeughofstraße 22.

Restaurant,
gutgehend, am Rosenthaler Tor, billig verkäuflich durch Vogel, Brunnenstraße 53.

Destillation,
gangbare, ist wegen zweier Geschäfte verkäuflich. Treptow, Grätzstraße 11.

Mehl-,
Vorkost-, Kartoffel- und Herings-Geschäft zu verkaufen. Lehmann, Exerzierstraße 3.

Schuhmacherei
wegen Verzug nach außerhalb, Uebernahme eines Grundstücks, sofort zu verkaufen. Schöneberg, Maxstraße 29.

Kaufgesuche

Gebisse
in Kautschuk und Gold, pro Zahn bis 50 Pfennig und Platin Gramm 4,75 zahlt Blumenreich, Brunnenstraße 196. Rosenthaler Tor. *

Zahngebisse,
Zahn bis 50 Pfennige. Goldsachen, Pfandscheine, Altertümer, höchstzahlend Kohn, Neue Königstraße 76. *

Goldschmelzerei!
Silberschmelzerei! Platinaabfälle, Zahngebisse, Quecksilber, Bankschliff, sämtliche Metalle höchstzahlend. „Nieper", Köpenickerstraße 20a, gegenüber Manteuffelstraße. *

Ausrangierte
Herrenanzüge kauft Höchstzahlender. Duhl, Metzerstraße 19. Komme überall.*

König,
Blumenstraße 76, kauft allerhand getragene Kleidungsstücke, Bettfedern. Telephon 7, 6910.

Herrenfahrrad,
Damenfahrrad gesucht. Preisangabe oder vorführen Große Frankfurterstraße 14. Hof. Kemereit. *

Ladentisch,
zwei Meter lang, kauft, Preisangabe Elisabetkirchstraße 12.

Kleiderspind,
Sofa, gut erhalten, kauft Neumann, Oranienstraße 14, parterre (Preisangabe).

Kleid,
getragen, schlanke Figur, zwei Unterröcke, sucht. P. D. 52 Postamt 26.

Damenstiefel,
getragen, hoch im Schaft 42, sucht G. B. 21 Postamt 59.

Schwarze
Fuchsstola kauft Tewes, Reichenbergerstraße 34.

Vermietungen

Zum Friseurgeschäft
geeigneter Laden, Alexandrinenstraße 134, am Halleschen Tor, sofort oder 1. April. *

Billige
Kleinwohnungen (Balkons) Wühlischstraße 36. Hochbahnstrecke.

Nickemal.
3 Stuben, Küche, Obstgarten sofort vermietbar. Reiß, Swinemünderstraße 90.

Freundliche
Schlafstelle für jungen Mann oder Mädchen bei Pivoda, Königgrätzer Straße 111, Hof 4 Treppen.

Möbliertes
gemütliches Zimmer billig zu vermieten, separat. Hollmannstraße 3, vorn 4 Treppen. Hupka.

Möblierte
Schlafstelle. Flureingang für Herrn. Lindemann, Prinzessinnenstraße 8, vorn 3 Treppen.

Möbliertes
Zimmer, Herrn. Leidicke, Freiligrathstraße 11, Gartenhaus, 3 Treppen.

Möblierte Schlafstelle
(Kaffee, 11 Mark) vermietet Hei..., Gneisenaustraße 17 (Schneiderei).

Leere
Stube zu vermieten. Zimmermann, Straßburgerstraße 18, Hof 2 Treppen.

Gemütliches
sauberes Zimmer, inklusive 20 Mark, Fürstenstraße 24, II, parterre.

Separatzimmerchen,
solider Herr oder Dame. Ackerstraße 3..., vorn, rechts, parterre.

Fabrikräume,
O., Petersburgerstraße 3, parterre, erste und zweite Etage, 160, 85, ... □Meter, Doppellicht, Kraftanschluß, Fahrstuhl, Dampfheizung, Kontor- und Lagerräume preiswert zu vermieten zum 1. 4. 1911.

Fabrikräume,
parterre, zu vermieten. F. Müller, Krautstraße 37.

Mietsgesuche

Parterrewohnung,
vorn zwei Zimmer, Zubehör, April sucht Bendix, Schönebergerstraße ...